ToM – Theater ohne Mittel e.V., ursprünglich aus einer studentischen Theatergruppe entstanden und mittlerweile im ***Thealozzi*** beheimatet, hat sich zur Aufgabe gemacht, Amateurtheater mit professioneller Ästhetik zu verbinden. Unabhängig von Alter, Herkunft oder Vorbildung bietet der gemeinnützige Verein denen eine Plattform, die sich schauspielerisch ausprobieren wollen.

ToM – Theater ohne Mittel e.V.
THEALOZZI, Kultur- und Theaterhaus

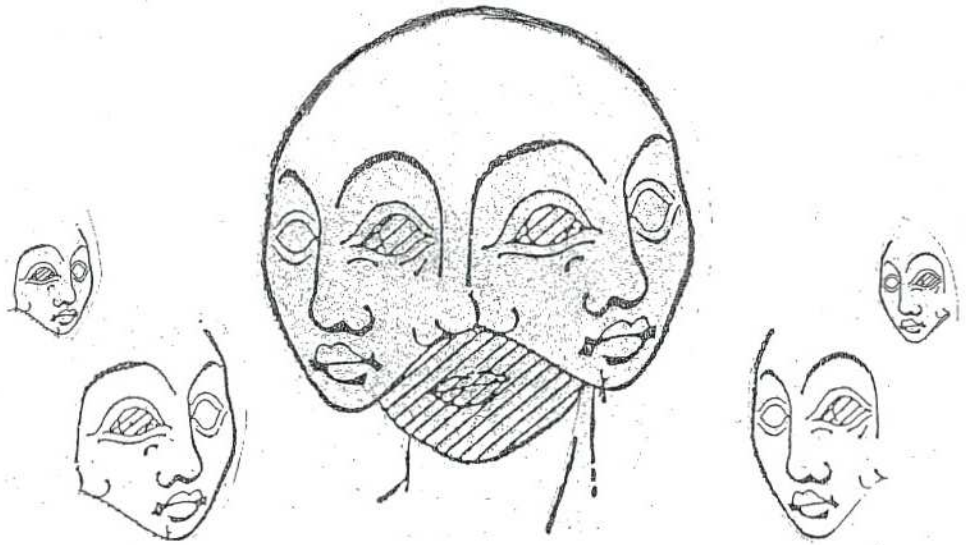
EUGÈNE IONESCO

Jacques oder die Unterwerfung

(„Jakob oder der Gehorsam“)

naturalistische Komödie

Deutsch von Erica de Bary und Claus Bremer



Aufführungen: Samstag, 17. Februar 2024, 20 Uhr
Sonntag, 18. Februar 2024, 18 Uhr
Samstag, 9. März 2024, 20 Uhr
Sonntag, 10. März 2024, 18 Uhr
Samstag, 16. März 2024, 20 Uhr
Sonntag, 17. März 2024, 18 Uhr

Thealozzi, Kultur- und Theaterhaus, Pestalozzistraße 21, 44793 Bochum

Darsteller:

Jacques	James Catheril
Jacques Père	Daniel Bäumer
Jacques Mère	Stephanie Gloeckner
Jacqueline	Johanna Basten
Jacques Grand-mère	Desiree Baier
Jacques Grand-père	Alem Ljackovic
Roberte I & II	Clara Holtmannspötter
Robert Père	Peter Reidegeld
Robert Mère	Sandra Flottmann

Regie & Leitung: Klaus Otterbach

Eugène Ionesco: Jacques oder die Unterwerfung

Thema des Stückes (entstanden 1950, uraufgeführt 1955 in Paris) ist die Unterwerfung des Individuums unter die einengenden Konventionen der Familie oder, allgemeiner gesprochen, der Gesellschaft – der Konflikt zwischen **Fremdbestimmung** und **Selbstbestimmung**. Der Zwang, die elterlichen Erwartungen brav zu erfüllen, hindert den Jugendlichen oder jungen Erwachsenen daran, für sich selbst nach neuen Lebensformen zu suchen, diese zu entwickeln und, zumindest probeweise, zu leben. Die normative Kraft des bürgerlichen **Konformismus** macht alles diesbezügliche Experimentieren von vorn herein zunichte.

Handlung: Die Familienangehörigen, allesamt Karikaturen ihrer selbst, setzen Jacques mit plumpen Drohungen und subtilen Tricks massiv unter Druck und verstoßen ihn sogar vorübergehend, bis Jacques schließlich resigniert einlenkt und nachgibt, indem er in das Glaubensbekenntnis der Familie einstimmt (*„Ich liebe Bratkartoffeln mit Speck."* - Symbol für **(klein-)bürgerliche Traditionen, Normen und Idealvorstellungen** der Nahrungs- und Lebensgrundlage, die Jacques zuvor als Rebell stets verschmäht hatte).
Und kaum hat Jacques Bratkartoffeln mit Speck zähneknirschend akzeptiert, will die Familie ihn auch schon verheiraten und damit zum zweiten Male unterwerfen, sein Schicksal endgültig besiegeln und ihn die elterliche Erwartung erfüllen lassen. Zwar lehnt Jacques zunächst beide ihm vorgeführten Bräute ab und sträubt sich so gegen den elterlichen Plan, aber schließlich gelingt es der zweiten Braut doch, ihn gefügig und heiratswillig zu machen, als sie mit ihm allein ist: sie verführt ihn.

Ob die Einwilligung von Jacques in eine Verbindung mit der zweiten Heiratskandidatin am Ende nur ein Fluchtversuch ist, um den Zwängen und Bevormundungen seiner Familie zu entfliehen, oder ob die selbstgewählte Rolle als Ehemann und Geliebter wirklich seinem glückverheißenden Lebenskonzept entspricht, lässt der Autor Ionesco offen – ebenso die Frage, ob Jacques hier das elterliche Joch nicht lediglich gegen das eheliche tauscht, ob seine Braut ihn ebenso fest im Griff haben wird wie zuvor seine Familie und in der Ehe noch weitere einengende Zwänge und Konventionen auf ihn warten.

In Ionescos Stücken herrscht der sozial manipulierte und manipulierende **Kleinbürger** vor, der mit Wahlrecht, Einfluss auf die Massenmedien und seiner Kaufkraft die moderne Gesellschaft prägt. In etlichen Stücken schildert Ionesco den Druck der Gesellschaft auf das Individuum, die **Familie** als das Medium der sozialen Anpassung, so auch in *Jacques oder die Unterwerfung*, das durch die Vermittlung von Intimität (Erotik, Heirat) und Konformität zum Vermittler sozialen Zwanges wird.

Dramatische Mittel: Für Ionesco ist die **Groteske** die einzig mögliche Art, unsere rational und moralisch offenbar nicht mehr zu bewältigende Welt zu formulieren; er vergröbert und übertreibt, um die Dinge so deutlicher und sichtbarer zu machen. Wichtige Inspirationsquelle sind für ihn Puppenspiel und Kaspertheater (*„Ich war wie betäubt vom Anblick dieser Puppen, die sprachen, sich bewegten, sich schlugen. Das war das eigentliche Welttheater, ungewöhnlich, unwahrscheinlich und doch, in seiner unendlich vereinfachten und karikierten Form, wahrer als der Realismus."*)

*„**Absurd** ist etwas, das ohne Ziel ist … Wird der Mensch losgelöst von seinen metaphysischen oder transzendentalen Wurzeln, so ist er verloren, all sein Tun wird sinnlos, absurd, unnütz, im Keim erstickt."* (Ionesco) Dieses Gefühl metaphysischer Angst angesichts der **Absurdität** der menschlichen Existenz, jenes Bewusstsein der Sinnlosigkeit menschlichen Daseins sowie der Unzulänglichkeit rationaler Anschauungsformen thematisiert das sogenannte **absurde Theater**, und im Gegensatz etwa zu den existenzialistischen Dramen Sartres und Camus', die dies in streng gebauten Theaterstücken mit klaren, logisch aufgebauten Argumentationen in elegant rationalem und diskursivem Stil des traditionellen rhetorischen Theaters reflektieren, verzichtet das **absurde Theater** auf Vernunftgründe, diskursives Denken, sucht nach völliger Übereinstimmung von Form und Inhalt und findet so zu neuen originellen Formen und Ausdrucksmöglichkeiten.

Aufführungsrechte: Theaterverlag Desch / Felix Bloch Erben Berlin